



BM Friedrich Schachner

Vorsitzender der Berufsgruppe Bau im Fachverband der Holzindustrie Österreichs

Nachhaltiges Bauen - Die Anforderung der Zukunft

Spätestens seit Kyoto ist auch die Bauwirtschaft angehalten, Maßnahmen zur CO₂-Verringerung zu setzen. Dieses Ziel sollte ein Teil der zukünftigen Nachhaltigkeitsbewertung von Gebäuden sein. Derzeit werden dafür Regeln in Form von harmonisierten europäischen Normen geschaffen.

Die drei Säulen der Nachhaltigkeit - Ökologie, Ökonomie und Soziale Verträglichkeit - beinhalten aber viel mehr Bewertungskriterien als den CO₂-Ausstoß. Um hier nicht mit der Reduktion der steigenden Klimaerwärmung eines der größten Ziele zu verfehlen, ist eine wesentliche Höherbewertung der CO₂-Eigenschaften eines Baustoffes über den gesamten Zyklus notwendig. Eine gleich hohe Bewertung mit anderen, für die Umweltbelastung bei Weitem nicht so relevanten Kriterien, ist keinesfalls zielführend. Die Vorteile des Baustoffes Holz sollen entsprechend dargestellt werden.

Zu verhindern gilt es jedenfalls, dass durch die Nachweisführung einer Nachhaltigkeit die Kosten für das Bauen weiter angeheizt werden. Nach Prüfung der in Entwicklung befindlichen Plattformen hat sich die Berufsgruppe Bau zu einem Beitritt zur Österreichischen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (ÖGNB) entschlossen und wird hier die Anliegen des Holzbaus bzw. der Holzbauprodukte einbringen.

Gebäudebewertung als Motor für Innovationen und Nachhaltigkeit

Funktionsweise von Gebäudebewertungssystemen

Die Errichtung, Nutzung und Entsorgung von Gebäuden verursacht nicht nur Kosten, sondern auch Stoffströme, Energieverbrauch und Emissionen. Ende der 80er und in den 90er Jahren wurden verschiedene Methoden zur Bewertung der Umweltauswirkungen von Gebäuden entwickelt, um sie bestimmen und steuern zu können.

Gemäß den Anforderungen an eine nachhaltige Entwicklung laut Brundtland-Report (Berücksichtigung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Säulen der Nachhaltigkeit, "triple bottom line"), wurden die umweltorientierten Kriterien mit denen der ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit ergänzt. Die heute gängigen umfassenden Gebäudebewertungssysteme dienen der Bewertung der Nachhaltigkeit von Gebäuden.

Die Gebäudequalität soll verbessert werden, indem bei Planungsbeginn bestimmte Planungsziele festgelegt werden und ihre Einhaltung später überprüft wird. Die Kriterien und Planungsziele sind gleichzeitig Teil des Dokumentations- und Bewertungssystems, das die Grundlage für die Ausstellung eines Gebäudeausweises darstellt. Bewertung und Gebäudegütesiegel dienen der besseren Vermarktung nutzer- und umweltfreundlicher Gebäude.

Fortsetzung Seite 3

Im Optimalfall läuft der Gebäudebewertungsprozess folgendermaßen ab:

- Identifizierung von Optimierungspotenzial zu Beginn der Planung anhand der Qualitätskriterien
- Sammlung von vergleichbaren Daten und Fakten zu den Qualitätskriterien als Grundlage für die Bewertung
- Nachweis der Richtigkeit der Daten und Überprüfung der Nachweise
- Verdichtung der komplexen Informationen zum Gebäude und Bewertung
- Vermittlung des Ergebnisses an die Nutzer

Bewertungssysteme beschreiben Objekte anhand einer Vielzahl möglichst präzise definierter und damit messbarer Eigenschaften; in diesem Sinne ist ein Höchstmaß an Objektivität Ziel jedes Bewertungssystems. Sie sind gleichzeitig aber subjektiv geprägt, da die Wertigkeit der verschiedenen Eigenschaften durch Werthaltungen bestimmt wird, die sich im Lauf der Zeit verändern. Grundlage der Bewertung ist ein Zielsystem, das vorgibt, was als "gut" und was als "schlecht" bewertet wird.

Ziele beruhen auf sozialen Werthaltungen, die beispielsweise in politischen Programmen oder gesellschaftlichen Strömungen zum Ausdruck kommen. Beispiele dafür sind etwa die internationale Klimaschutzpolitik, die eine Reduktion der CO₂-Emissionen anstrebt, oder die verstärkte Nachfrage nach besserem Wohnkomfort aufgrund des steigenden materiellen Wohlstands. Wichtig ist es daher, die Methode der Bewertung und die zugrunde liegenden Daten offen zu legen.

Nutzen der Gebäudebewertung

Die Gebäudebewertung ist ein Instrument zur Qualitätssicherung für die Gebäudeplanung, Errichtung und Nutzung. Sie dient zum Nachweis der erreichten Gebäudequalität. Gebäudebewertungssysteme unterstützen somit Bauträger die Qualitätsstandards zu verbessern und die geplanten Standards zu erreichen. Sie vermitteln den Investoren die Sicherheit in bestimmte "nachweisbare Qualitäten" zu investieren, welche z.B. für eine hochqualitative und langlebige Anlage mit stabilerer Rendite und hohem Wiederverkaufswert

erforderlich sind. Facility Manager erhalten einen Nachweis zur Nutzungsqualität bei kontrollierten Bewirtschaftungskosten und langfristiger Ertragsperspektive.

Darüber hinaus sind Gebäudebewertungssysteme ein wichtiger Motor für Produktinnovationen: Die Bewertungskriterien definieren Anforderungen an Gebäude und geben somit Input für die Produktentwicklung. Sie dienen der Analyse, welche Produkteigenschaften ein Gebäude im Bewertungsprozess besser abschneiden lassen und welche Konsequenzen sich daraus für die Produktentwicklung ergeben.

Das ÖGNB-Gütesiegel für Gebäude

Die Österreichische Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (ÖGNB) vergibt das ÖGNB-Gütesiegel für Gebäude, das auf der Gebäudebewertung mit dem TQB-Tool beruht.

Das TQB-Tool besteht aus Kriterien (= Anforderungen an Gebäude) und einer Methode, den Zielerreichungsgrad zu bewerten. Dafür sind Nachweise erforderlich, um zu belegen, inwieweit ein Gebäude die Anforderungen erfüllt. Diese Nachweise (Planunterlagen, Energieausweis, Innenraumluftmessungen, etc.) werden gemäß der in Österreich üblichen Normen und Richtlinien erstellt. Das TQB-Tool beruht auf der über 10-jährigen Erfahrung mit den österreichischen Bewertungssystemen TQ, IBO ÖKOPASS und dem klima:aktiv-Gebäudestandard. Die klima:aktiv-Kriterien sind eine Untermenge der TQB-Kriterien und die konforme Weiterentwicklung ist mit einem Kooperationsvertrag zwischen ÖGNB und Lebensministerium gesichert.



Die ÖGNB ist ein gemeinnütziger Verein mit dem Ziel, nachhaltiges Bauen in Österreich zu unterstützen. ÖGNB-Mitglieder sind Verbände, Unterneh-

men, Forschungseinrichtungen und Organisationen der öffentlichen Hand. Das TQB-Bewertungssystem, als Kern des ÖGNB-Gütesiegels, wird gemeinsam mit den Mitgliedern der ÖGNB weiterentwickelt. Der Lenkungsrat der ÖGNB entscheidet über die Freigabe einer neuen Kriterienversion. Im Lenkungsrat sind Vertreter von Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlicher Hand vertreten, u.a. auch der Fachverband der Holzindustrie Österreichs.

Dem Lenkungsrat ist ein externer Beirat zur Seite gestellt, dem u.a. das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie angehört. Die Überarbeitung der Kriterien erfolgt im Abstand von ca. 3 Jahren. Kleinere Adaptierungen werden auch in kürzeren Abständen vorgenommen.

ÖGNB und TQB-Tool im Vergleich mit international angebotenen Bewertungssystemen

Die Erfahrung in Österreich, aber auch in anderen Ländern (Slowenien, Italien, Portugal, etc.) zeigt, dass international verbreitete Bewertungssysteme (LEED, BREEAM) begrenzt übertragbar sind und schließlich zumindest hinsichtlich Nachweisführung an die nationalen Bedingungen angepasst werden müssen, damit die Kosten für die Nachweisführung vertretbar bleiben. Aufgrund des vorgegebenen Kriterienrahmens und der Bewertungsmethode sind die Möglichkeiten bei der Anpassung beschränkt.

Die ÖGNB hat ein sehr flexibles Webtool zur Gebäudebewertung entwickelt. Dieses System ist im Vergleich zu anderen Systemen offen und kostenlos zu benutzen. Damit will die ÖGNB einen wichtigen Beitrag zur Verbreitung des nachhaltigen Bauens liefern. Die ÖGNB wird dieses Tool auch in englischer Sprache zur Verfügung stellen um den hohen Standard der österreichischen "Nachhaltigen Baukultur" auch international darstellen zu können.

Die national entwickelten Bewertungsmethoden werden hinsichtlich praktischer Anwendbarkeit immer im Vorteil sein. Baut man außerhalb von Österreich, so muss man damit rechnen, dass eine Nachfrage nach dem jeweiligen nationalen Bewertungssystem besteht.

Die in vielen Ländern bestehenden nationalen Bewertungssysteme beruhen meist auf dem sogenannte GBTool, das von der 1996 initiierten Arbeitsgruppe "Green Building Challenge" entwickelt wurde. Dazu gehören beispielsweise Gebäudebewertungssysteme in Chile, Brasilien, Japan, Korea, Taiwan, Honkong, USA, Kanada, Italien, Portugal, Spanien, Deutschland, aber auch das für die österreichische Bauwirtschaft maßgeschneiderte TQB-Tool, das die ÖGNB als Grundlage für die Vergabe des ÖGNB-Gütesiegels für Gebäude verwendet.

Links:

www.oegnb.net
www.klimaaktiv.at (Bauen und Sanieren)
www.breeam.org
www.usgbc.org/leed
www.dgnb.de
www.ogni.at



Ihre Ansprechpartnerin

Dr. Susanne Geissler
ÖGNB Geschäftsführung
Tel.: +43 (0)676 / 945 01 11
office@oegnb.net